

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 98 13. Jahrgang

Donnerstag, 8. April 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Bisher 25,8 Millionen BRT. versenkt

Weitere vollbeladene 14 Schiffe mit 102 000 BRT. in die Tiefe geschickt Amerikanisch-sowjetischer Freundschaftsrat unter Juden-Regie gegründet

Das Eichenlaub für Großadmiral Dönitz

Aus der Hand des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 7. April.



Großadmiral Dönitz

Der Führer empfangt heute den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, und überreichte ihm in Anerkennung seiner einmaligen Verdienste um die Führung des U-Boot-Krieges als 23. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ferner verlieh der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Generalleutnant Hans-Karl v. Scheel als 217. Soldaten der deutschen Wehrmacht, Oberfeldwebel Rudolf Schlee, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Bataillon, als 222. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Gereizte Stimmung in Aegypten

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. Rom, 7. April

Durch eine Verordnung des Chefs der ägyptischen Polizei, des Arabers John Russell-Fajda, wurde in Aegypten der Verkauf von Eisen- oder Stahlwerkzeugen, die als Dieb- oder Schwabben benutzt werden können, an die Zivilbevölkerung untersagt. Unter das Verbot fallen auch seltene Messer, und zwar auch dann, wenn es sich um solche für den häuslichen Gebrauch handelt. Die Maßnahme erfolgte im Zusammenhang mit der starken Zunahme von Ueberfällen auf britisch-amerikanische Soldaten in Aegypten.

Gandhi will bis zum Tode fasten

Schonan, 7. April

Die britischen Behörden haben einen Antrag des Mahatma Gandhis abgelehnt, seine erkrankte erkrankte Mutter im Gefängnis besuchen zu dürfen. Der englische Vizekönig bedrückt Gandhi ferner mit neuen Kleinigkeiten Schiffen und schließt ihn von der Außenwelt ab. Gandhi kündigte darauf hin ein neues Fasten bis zum Tode an.

Schon 770 Tanker vernichtet

Berlin, 7. April

Mit den Erfolgen der ersten Tage des April sind die durch unsere Kriegsmarine und Luftwaffe der feindlichen Handelschiffahrt bisher zugefügten Verluste auf 25 834 000 BRT. gestiegen. Allein unseren U-Booten fielen bisher 17 135 400 BRT. zum Opfer und den Ueberwasserstreitkräften weitere 3 394 275 BRT., während die Luftwaffe 5 303 600 BRT. feindlichen Schiffsraums vernichtete.

Wie durch die letzte Sondermeldung des DAB, bekanntgegeben wurde, wurden in den weiträumigen Seegebieten des Atlantiks und im Mittelmeer wiederum vierzehn Schiffe mit 102 000 BRT. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich die der „Blue Star Line“ in London gehörende „Melbourne Star“ von 12 806 BRT., die mit Eudant beladen, im Mittelatlantik auf dem Wege von Nordamerika nach Australien versenkt wurde. Die „Melbourne Star“ war ein modernes, 18 Seemeilen laufendes Kühlschiff, dessen Laderraum mit einem Fassungsvermögen von 21 700 Tonnen für die Zufuhr von Fleisch und Butter nach England vorbestimmt. Dies ist ein besonders schwerer Verlust für die auf jedes einzelne Kühlschiff angewiesene britische Versorgungsflotte. Unter den angegriffenen Schiffen befanden sich ferner fünf moderne große Tanker von 41 000 BRT., von denen drei versenkt wurden. Damit hat die unseren Feinden zur Verfügung stehende Tankerflotte seit Beginn des Krieges 770 Tanker mit zusammen 5,8 Millionen BRT. verloren.

Im Mittelmeer gelang nach hundertlanger Verfolgung neben anderen Erfolgen die Versenkung eines durch Zerstörer und Flugzeuge stark gefährdeten Munitionsdampfers, der mit Weiskohle fuhr und nach dem Torpedotreffer zunächst keine Anzeichen für ein Sinken bot. In mehreren hundert Meter Abstand wurde jedoch das ablaufende Boot von einer ungewöhnlich schweren Detonation so stark erschüttert, daß es sich dabei nur um die Explosion großer Munitionsmengen gehandelt haben konnte. Eine Bestätigung dieser Vermutung erhielt der Kommandant des Bootes, als er, auf Seehöhe gehend, außer den Belegteigern und einer riesigen Detonationswolke von dem Schiff nichts mehr sah.



Siegesmeldung aus dem Atlantik. Der Funkmaat stimmt den Sender ab, um die Siegesmeldung aus dem Atlantik in die Heimat zu funken.

Schlacht in Tunesien wieder entbrannt

Terrorbomben auf die Wohnviertel italienischer Städte

Rom, 7. April

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Südsüdabschnitt der Tunesien-Front ist die Schlacht auf breiter Front wieder aufgelebt, da der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mit starkem Einsatz von Panzern angegriffen hat. Italienische und deutsche Jäger schossen im Luftkampf sechs Flugzeuge ab. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Gestern nachmittag warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Wohnviertel von Trapani, Ragusa und Messina. Es werden schwere Schäden an Wohnhäusern und 40 Tote und über 100 Verletzte unter der Zivilbevölkerung von Trapani sowie sechs Tote und neun Verletzte in Messina gemeldet. Im Verlauf dieser Angriffe verlor der Feind sieben Flugzeuge.

Zwei Ärzte, von unseren Jägern getroffen, in der Nähe von Capo d'Armi und von Cap Spartivento ab, fünf wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht, und drei Ärzte in der Nähe von Scicli ins Meer.

Politischer Ueberfall in Sofia

Sofia, 7. April

Der Privatsekretär des vor einem Monat von Kommunisten ermordeten ehemaligen bulgarischen Kriegsministers General Lukoff, Jomifsch, wurde am Dienstagabend in Sofia von unbekannten Männern überfallen und verletzt. Es scheint sich um dieselben Täter zu handeln, die den Mord an Lukoff auf dem Gewissen haben.

Spanische Freiwillige sprengen 14 Bunker

Feindbomber von U-Boot abgeschossen — Die Erfolgsmeldung vom Atlantik

Aus dem Führerhauptquartier, 7. April

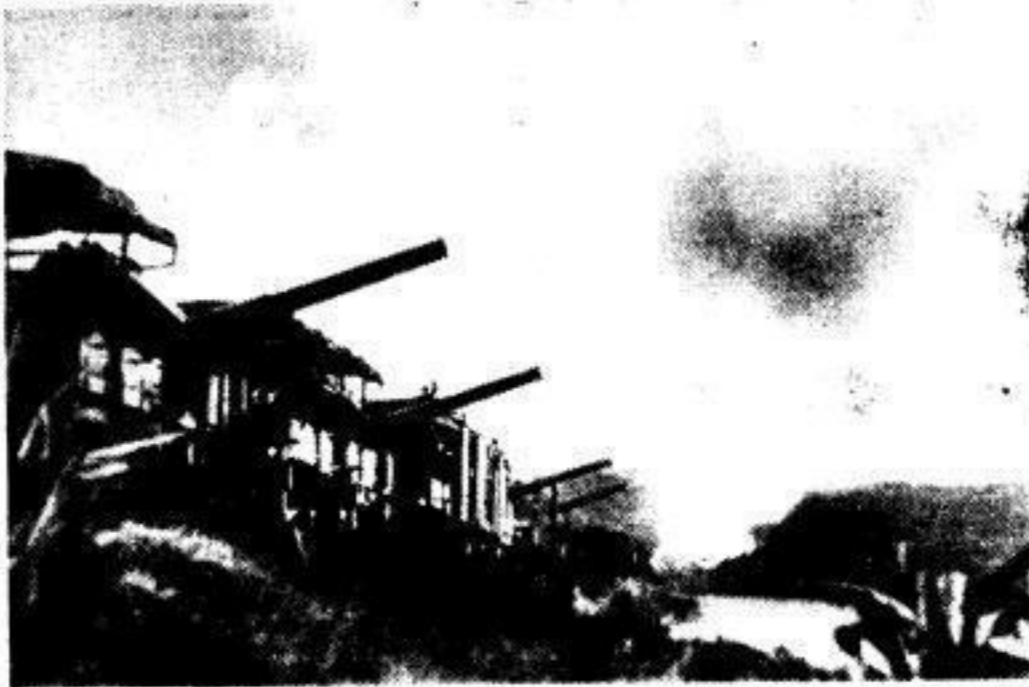
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wird nur von einigen Abschnitten lebhaftere örtliche Kampfaktivität gemeldet. Einzelne von harter Artillerie unterstützte Angriffe der Sowjets scheiterten. Ein eigenes Angriffsunternehmen am mittleren Donz erreichte gegen zäher feindlichen Widerstand das gesteckte Ziel. Bei einem erfolgreichen Unternehmen am Nordabschnitt der Front sprengte ein Stoßtrupp der spanischen Freiwilligen Division 14 Bunker und brachte Gefangene ein.

An der süduntesischen Front trat der Feind nach harter Artillerievorbereitung erneut zum Angriff an. Die Kämpfe sind in vollem Gange. Ein einzelnes deutsches Bombenflugzeug wurde bei dem Versuch, nordwestdeutsche Orte mit Nordwaffen anzugreifen, abgeschossen. Die Verluste der Bevölkerung von Antwerpen bei dem Terrorangriff britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände am 5. April 1943 haben sich auf über 2000 Tote erhöht.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkte unsere U-Bootflotte in schweren Kämpfen gegen den feindlichen Nach-

schub im Atlantik und im Mittelmeer wiederum 14 vollbeladene Schiffe von zusammen 102 000 BRT. und einen Zerstörer. Fünf weitere Schiffe wurden torpediert. Zur Senke

konnte wegen der sofort einsetzenden starken Abwehr nicht beobachtet werden. In der Ostsee ist ein unseres U-Booten einen anreisenden schweren Feindbomber ab-



Panzerzüge sichern Italiens Küsten. Zum Schutze der an der Küste entlang laufenden Eisenbahnstrecken setzt das italienische Oberkommando gepanzerte Züge ein, die mit zahlreichen Geschützen für Erd- und Luftabwehr armiert sind. Die von Marine-Artilleristen bedienten Geschütze feuern.

24 Sowjet-Transportzüge zerstört

Berlin, 7. April

Eine im Südsüdabschnitt der Ostfront eingeleitete deutsche Kampfstaffel zerstörte in 14 Nachtangriffen gegen die bolschewistischen Versorgungs- und Nachschublinien 24 Transportzüge, darunter drei Munitionszüge. 28 vollbeladene Eisenbahnzüge wurden schwer beschädigt.

„Schnellfahrer“-Illusion

Seit Wochen schon ist in der britischen und nordamerikanischen Presse häufig von den „Schnellfahrern“ die Rede, die das relativ langsame Frachtschiff von heute ersetzen und mit einem großen „Poluspokus Abrafadabra“ den deutschen U-Booten unbedingt entgegen stellen. Leute, die weder an die Unverletzlichkeit der Schiffsreisen (Gefahrlosigkeit) noch an die Unantastbarkeit der sicheren Routen, Regatten und Kreuzer mehr glauben, können sich geradezu an der Aussicht, daß man durch eine „einfache Umstellung“ statt eines Dampfers von 12,5 Meilen Durchschnittshindengeschwindigkeit einen Renner von 15, 16 und mehr Seemeilen baut und damit — endlich, endlich — die Schlacht auf den Meeren gewonnen hat. Daß dabei von der denkwürdigen anglo-amerikanischen Blätterwelt „schamlose“ Betrachtungen angeheißt werden, die selbst einen Verrückten des Schiffs-maschinenbaues erlassen lassen, ist nicht weiter zu verwundern. Immerhin hat der Unfug inzwischen einen Grad erreicht, daß auch drüber die Leute, die etwas von der Sache verstehen, grimmig auf den Tisch schlagen. So hat beispielsweise Admiral George Thompson — ohne auf die Frage der Wartungseinstellung einzugehen — geäußert, daß man sich sehr großen Illusionen hingabe, wenn man glaubt, schnellfahrende Schiffe seien überhaupt immun gegen die U-Boote. Der britische Oberbefehl hätte aus den letzten beiden Jahren am laufenden Band Beispiele benennen können, wo nicht nur allein fahrende Schnellschiffe, sondern ganze „Schnellgeschiffe“ unter den Torpedos der deutschen U-Boote verendeten. So ins Detail zu gehen, lag dem britischen Admiral natürlich fern. Aber er betonte doch, daß sozusagen die ganze vereinigte Schiffbauindustrie in England wie in U.S.A. innottrist sei, wenn man häufig nur noch schnellere Schiffe bauen wolle. Wohl aber übel mißte Thompson auch bekennen, daß deutsche U-Boote in durchaus nicht die einzige Waffe eines entschlossenen Gegners sind. Der zarte Stempel auf deutsche Fernkampfbomber, auf Handelszöcher und Ueberwasserverbände dürfte verhanden worden sein.

Auch bei uns wird der Saie fragen, warum eigentlich eine offensichtlich gerin角度ige Verbesserung der Schiffsgeschwindigkeit für eine Handelsflotte sozial Schwierigkeiten macht. Die Antwort ist einfach. Ein Schiff zum Beispiel, das bisher 12,5 Seemeilen fuhr und nun auf 15 Seemeilen umgebaut werden soll, braucht plötzlich das Doppelte an Betriebsstoff, völlig andere und bedeutend stärkere Maschinen, ein besonders ausgewähltes und lanafähiges achseltes technisches Personal neben vielem anderen. Wie der Wasserwiderstand am laufenden Schiffstörper langsam wächst, das kann jeder Nichtseemann aus-

Briten machen sich in Tanger unbeliebt

Intensive angelsächsische Agitationstätigkeit gegen die Achsenmächte

Von unserem nach Nordafrika entsandten Sonderberichterstatter

F. H. Tanger, 7. April

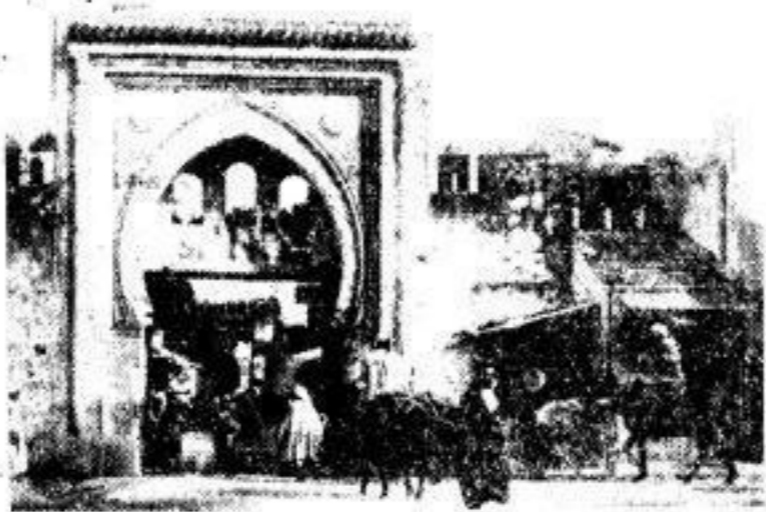
Als Spanien vor zwei Jahren die internationale Tangerzone besetzte, geschah dies, um den Krieg aus der nächsten Nähe des spanischen Marokko-Protectorats herauszuhalten. Der damals geschaffene Zustand konnte auch nach spanischer Ansicht lediglich de facto und nicht de jure gelten. War im Grunde genommen die Schaffung dieser internationalen Zone dem politischen diplomatischen Intrigenspiel der Briten zu verdanken, die unmittelbar gegenüber ihrer Zwingburg Gibraltar keinen anderen europäischen Staat festen Fuß fassen lassen wollten, so konnte die Besetzung durch Spanien auf vielen verwaltungstechnischen Gebieten keine grundsätzliche Änderung bringen. Eines dieser Gebiete ist das der Ansässigkeit. Die gesamte Tangerzone besitzt eine Bevölkerung von rund 100.000 Menschen, von denen die Hälfte in Tanger selbst wohnt. Abgesehen von annähernd 40.000 Marokkanern und 13.000 Juden setzt sich der Rest aus Engländern, Franzosen, Italienern und Spaniern zusammen.

Die stärkste Kolonie aber ist die 2000 Köpfe zählende britische, die dort seit Jahrzehnten ansässig ist und nach dem Weltkriege durch viele pensionierte Offiziere und Besatzte starken Zuzug erhält. Die Nähe des britischen Gibraltar, das die Tangerzone und die vorhandenen Bequemlichkeiten des Lebens waren die Hauptziehungspunkte für diese englischen Pensionäre, die sich jedoch zum großen Teil sehr aktiv im täglichen Leben der Zone betätigen. Dank ihrer finanziellen Verhältnisse gewannen sie einen großen Einfluß auf die marokkanischen Teile der Bevölkerung, und nicht wenige von ihnen erlernten den in Tanger gesprochenen arabischen Dialekt bis zu einem gewissen Grade der Fertigkeit. Diese Vertrautheit mit den Verhältnissen der Tangerzone haben die Briten nach Kriegsende geschickt zu einer intensiven Agitationstätigkeit gegen die Achsenmächte ausgenutzt. Die Zone wird mit Agitationsmaterial aller Art geradezu bombardiert, selbstverständlich alles in arabischer Sprache, vielfach jedoch daneben auch in allen Kultursprachen der Welt. Ein ganz besonderes Augenmerk hat die britische Agitation auf das Spezialgebiet der Gerüchtmacherei geworfen. Dabei unterstützt die Briten weniger die Durchschlagskraft ihrer Argumente als die Tatsache, daß sie eine der stärksten, wohlhabendsten und ältesten Kolonien des internationalen Tangers und reichlich mit privaten und offiziellen Mitteln

versehen sind, und daß ihre Mitglieder Land, Leute und Sprache kennen. Geschickt wird diese Basis zur Hetze gegen die Achsenmächte benutzt unter der selbstverständlichen Ausnutzung der Verworfenheit einer überalterten internationalen Gesetzgebung, die noch aus den Tagen kurz vor und nach dem ersten Weltkrieg stammt und den heutigen Verhältnissen keine Rechnung tragen kann.

Für diese Besetzungsmacht sind diese Umstände zum mindesten lästig, vor allem in Anbetracht der Tatsache, daß Spanien außerordentlich viel an der friedlichen Weiterführung des täglichen Lebens seiner marokkanischen Protectoratszone liegt, die im Süden an das von den Yankees besetzte Französisch-Nordafrika grenzt und der im Norden das britische Gibraltar vorgelagert ist. Die de facto-Besetzung der internationalen Tangerzone konnte in Anbetracht der besonderen internationalen

Bindungen keine völlige Beruhigung dieses nordafrikanischen Nervenzentrums bringen. Einer seiner neuralgischen Stränge ist nach wie vor jener der unerfreulichen und lässigen Agitation.



Altes Stadttor in Tanger. Der Bogen soll dem Hufeisen eines Pferdes Mohammeds nachgebildet sein.

Yankee-Soldaten können nicht Karten lesen

Geographie schwach — Zunehmender Mangel an Wissenschaftlern in USA.

Von unserem Mitarbeiter in Lissabon

ws. Lissabon, 7. April

Der Durchschnittsamerikaner hat sich immer durch eine erstaunlich schlechte Kenntnis geographischer Verhältnisse ausgezeichnet und hat mehr als der Angehörige irgendeines anderen Volkes in seiner eigenen Atmosphäre eingekapselt gelebt. Die Grundbegriffe moderner Geographie und Geopolitik sind ihm daher auch fast völlig fremd. Diese Tatsache hat sich, wie die USA-Zeitschrift „Liberty“ verrät, im letzten Jahr

außerordentlich ungünstig ausgewirkt; denn der Amerikaner hat bewiesen, daß er weder von den Kolonialgebieten der USA, noch von der Lage seines eigenen Erdteils, seinen Größenverhältnissen und seinen Entfernungen zu den strategischen Schnittpunkten der Kriegsergebnisse irgendeine Ahnung hat. Auch die geographischen Kenntnisse über die Vereinigten Staaten selbst sind dem Amerikaner wenig geläufig, und es ist außerordentlich schwer, dem USA-Soldaten das richtige Lesen von Landkarten beizubringen. „Liberty“ stellt darum heute den Amerikanern das Wissen des deutschen Volkes in der Geographie als Vorbild hin. Man hat nun zwar an den USA-Universitäten Sonderkurse für Geographie und Landkartenherstellung eingerichtet, aber alle diese Maßnahmen reichen, wie „Liberty“ hervorhebt, noch lange nicht aus. Um überhaupt auch eine wirklich einwandfreie Landkarte der Vereinigten Staaten selbst zu erhalten, führt das USA-Landwirtschaftsministerium mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Dollar eine neue Landesaufnahme Amerikas und die Herausgabe neuer Landkarten durch.

Zusammen mit dem Mangel an geographischem Wissen im USA-Volk macht sich auch, wie die Zeitung „Philadelphia Inquirer“ eingesteht, ein ebenso starker Mangel an wissenschaftlich ausgebildeten Sachverständigen bemerkbar. Man hat nun durch Ausschreibungen und Angebote von außerordentlich hohen Gehältern neue Kräfte ausfindig zu machen versucht, aber nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Eine weitere erhebliche Schwierigkeit bereitet die Frage der Beschaffung von Sozialwissenschaftlern, die angesichts der neu entstehenden Rüstungszentren und der darin herrschenden, geradezu unvorstellbaren Mißstände dringend benötigt werden. Dazu ist zu sagen, daß das Interesse für Sozialwissenschaften in Amerika immer erschreckend gering gewesen ist und daß nun angesichts der wachsenden Notstände des Krieges die Zahl der Sozialwissenschaftler in den USA, geradezu lächerlich gering ist.

Sie nennen ihn „den Bären“

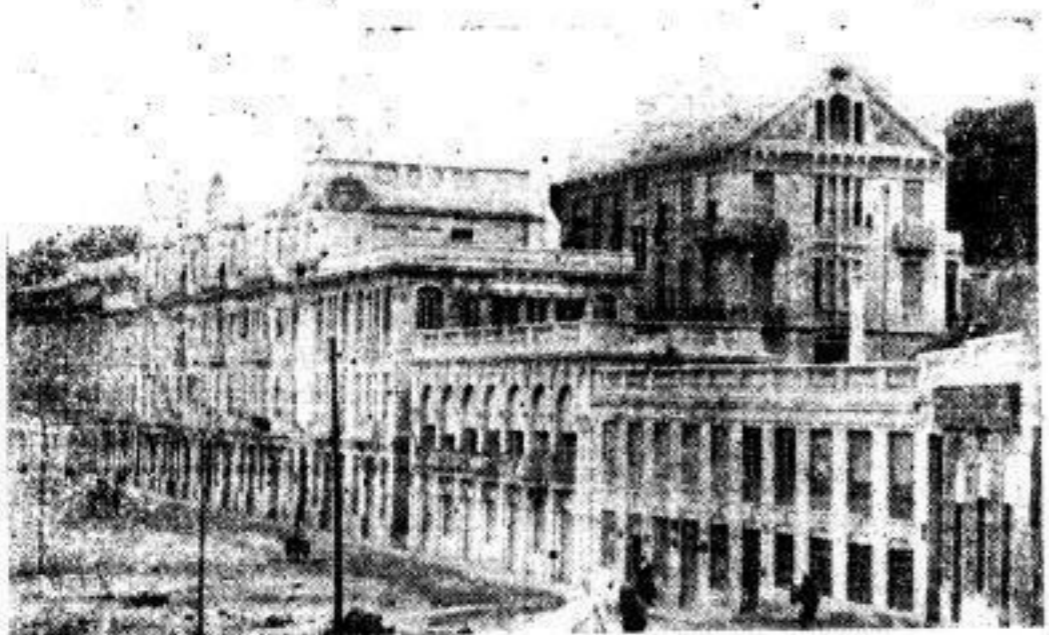
Der General mit Blutorden und Ritterkreuz

PK. Man möchte meinen, das präzise Auftreten des Generals Tag am Tat bei seinen Grenadiere in den Gräben und Bunkern hätte ihm den Namen eingebracht, den sich die Grenadiere schmunzelnd zutrauen... Das ist wie mit dem markanten Sternbild, das allabendlich prompt und pünktlich über den Zirkelstellungen am Mias steht und nach dem die „alten Hasen“ wie nach einem Wegweiser beim finden, wenn sie auf Spähtrapp aus waren oder von einem Stoßtruppentruppen zurückkehren, — eben nach dem „Großen Bären“. Es mag sein, daß die Grenadiere daran gedacht haben, als sie ihren General den „Bär“ nannten, — gleichsam zur Erinnerung, wie oft er ihnen als Pol des Vertrauens und der Kaltblütigkeit ersahen, so daß sie auch in den schlimmsten Stunden stets zu sich zurückfanden und nicht den Mut verloren. Aber zu dieser innoren Verwandtschaft mit den kreisenden Sternen, die ruhig und sicher nach eigenem Gesetz ihre Bahn ziehen, kommen noch die äußeren Merkmale, wie etwa die rüchlich klingende Bärenstimme sowie die ganze breite und hohe Statur. Wie einer der knorrigen Eichenbäume an der pommerischen und mecklenburgischen Küste, die der Sturm 4-formt hat.

Einmal setzte ein Ansturm von Sowjet-Panzern über die Steppe und drohte die Division zu vernichten. Ein stählerner Ring umgab bereits die Regimenter und Bataillone. Tagelang konnte die Division nur durch Flutzeuge mit Munition und Proviant versorgt werden. „Junge, ich bring euch wieder heraus!“ rief der General seinen Grenadiere immer wieder zu und stürmte, selbst den Karabiner in der Hand, mit den Sturmgeschützen gegen die feindlichen Massen vor, bis es endlich gelang, die Umklammerung zu durchbrechen und die ganze Division durchzuboxen. Dieses Erlebnis hat den Kommandeur noch fester mit seinen Soldaten zusammengeschnitten. Sie vertrauen ihm aufs Wort. Keiner kommt an ihm vorbei, der nicht nach Wohler, Wohin und Befinden befragt würde. „Hast du etwas zu rauchen? Hier sind Zigaretten...“ — „Wann gab es die letzten Marktenderwaren?“ — „Was schreiben eure Frauen?“... Es gibt der Fragen soviel, deren Beantwortung ein echtes Barometer der Stimmung und inneren Haltung ist. Die Grenadiere dieser Division haben in den letzten Monaten mit dem Schwersten getragen. Durch die schiere Bedingungen ihres Einsatzes hat ein großer Teil von November bis März kein Dach über dem Kopf gehabt, sondern nur in offenen Feldstellungen kampiert und dabei stärkste feindliche Angriffe abgewiesen. Trotz dieser Umstände weiterhin eine breite Front gegen jeden Ansturm zu portedigen, ist die Kunst, die nur aus der Perspektive unserer Weltanschauung verstanden werden kann. Nur die immer wieder verjüngende, stählende Kraft einer Idee, die hier an der Front bis ins kleinste gelebt wird, vermag soviel Härte und Standhaftigkeit zu erzeugen. Blutorden und Ritterkreuz haben sich in dem General zu einer Synthese vereint. „Der Bär“ ist seit 1929 der alte Kämpfer des Führers geblieben... immer selbst das Schwerste auf sich nehmen und immer im vordersten Graben.

Verlangt er von seinen Grenadiere viel, so fordert er von sich und seinen Offizieren alles. Die hohe Verpflichtung dieses Führertums läßt ihn unerträglich hart gegen sich selbst sein. Erst wenn auch der letzte Mann in der Gruppe ein warmes Quartier hat, dürfen Offiziere und Unteroffiziere an Ruhe denken. Seinen Männern vorleben! Deshalb sind sie alle so zuversichtlich und immer guten Mutes, die Soldaten dieser sächsischen Infanterie-Division. Denn „der Bär“ ist bei ihnen im vordersten Graben!

Freigelegter von Blum



Die „Casa Renschhausen“. Die Bauten des Europäerviertels von Tanger zeigen die typischen Merkmale des „Kolonialstils“.

Unter anderem Himmel

ROMAN VON ERICH EBERMAYER

Endlich war es vier Uhr. William blieb noch ein paar Minuten im Büro, denn auch gefiern war er erst gegen halb fünf aus dem Haus gegangen, und es war damit zu rechnen, daß Clark ihn nicht früher am Battery Place erwarten werde.

Nun erlenntmal war es ihm unangenehm, an der Voge des Fortlers vorüberzugehen; er mußte sehr genau, daß der Mann einer der Veste war, die ihn im Auftrag eines der zahlreichen New Yorker Privatdetektivbüros händig beobachteten. Diese Privatdetektivs waren in New York ein blühendes Geschäft, und sie bedienten sich, um ihren Auftragsgebern etwas tiefer zu können, gegen kleines Entgelt besonders gern der Hilfe unscheinbarer Angehöriger. Der Fortler war natürlich nur einer von vielen, die hinter William in diesen Tagen her waren, das wußte er, denn das Wortes war, daß sowohl Mrs. McMillan ihm offenbar beobachtet sich als auch, ganz unabhängig von ihr, die Carters. Bob Carter mußte sogar einen ganz alten Detektiv an der Hand haben, denn er war über Williams Verhältnisse und über sein Verstecken, um Zulvie überlaufend genau orientiert. Tak er von dem offenen Krieg, der zwischen William und den Allans nun ausgebrochen war, noch nichts wußte, war nicht Schuld seiner Zulvie.

Der Mann in der Voge, weiß Gott, ein Wächter und Dummkopf, machte sich heute ganz unversehens seine Notizen an dem Jettel. Wahrheitsgemäß lieferte er dieses gewaltige Tatsachenmaterial pünktlich jeden Abend an seinen Auftraggeber ab. Von ihm hatte William nicht viel zu fürchten, aber es gefiel ihm doch an, so

dummdreist beobachtet zu werden. Während er gefiern noch, sich auf den Augenblick gefreut hatte, in dem er den Fortler nach seinem Schwiegervater, Herrn McMillan, fragen werde, war er heute glücklich, schon in ein paar Tagen die ganze New York- & Co.-Welt einschließlich des Allens in der Voge nicht mehr sehen zu müssen.

Er raunte durch die Straßen. Er ertrugte sich dabei, nicht normal wie alle anderen Männer zu gehen, die nach Gesellschaftslehre nach Hause krechten, sondern wirklich zu rennen wie ein verfolgter Verbrecher. Plötzlich hatte er das deutliche Gefühl, verfolgt und von allen Seiten beobachtet zu werden, und Angst befiel ihn, er werde auf diese Weise am Ende noch Clark verpassen. Der Verkehr war drohend und gewaltig wie immer um diese Stunde. William kämpfte sich durch den Menschenstrom, der auf den Bürgersteigen hin und her stutete.

Als er am Battery Place anlangte, war er erschöpft und außer Atem.

Stille wie gefiern. Kein Nebel. Ein klarer Abendhimmel mit ein paar kleinen Wölkchen, die im blauen Man schwimmten, aber das Wasser trieben, und deren Ränder umrändert waren von einem leichten, zarten Widerschein der schon erlöschenden Sonne. William ließ sich auf eine Bank nieder, keine zehn Schritte von der Stelle, an der ihm gefiern Clark den Vieci Zulvie gezeig.

Nach was nichts von ihm zu sehen. Ein paar harmlose Aufschöpfer. Wall Street-Wirreleute wie er, kamen vorbei und nahmen kaum Notiz von ihm. Wel einem oder zweien freilich war er nicht ganz sicher, ob nicht er der Anlaß in ihrem Gespräch am Battery Place war. Unfinn — langam bekam er noch Verfolgungswahn! Er schämte sich — was sollte werden, wenn er jetzt schon, alchiam am Verstum der offenen Feldschlacht, die Kerker verlor...

Die Zeit verging; nichts erlante sich. William leute den Kopf weit zurück, beobachtete die kleinen weißen Vögel, die schnell und selbständig, jede eine Jufel für sich, aufs offene Meer hinauslegten. Den Man der Sonne hatten sie fast verloren, wie sie Mand führen sic, nach den Fächern der Hochhäuser, am arabischen Himmel dahin, von West nach Ost, wie die Schiffe, die nach Europa schwammen — wie jenes Schiff in zwei, drei Tagen, das Zulvie noch jenem funflichen kleinen Land im Herzen von Europa bringen sollte, das zu vernichten fast die ganze Welt sich eben noch zusammengetan hatte...

Er dachte er nicht, dieses Deutschland. Niemand, kein einzelner, hatte es, und wer drüben gewesen war und gegen die Deutschen gekämpft hatte, der mußte es sogar achten. William aber, seit er Zulvie liebte, liebte auch Deutschland. Vielleicht, nein gewiß, war das, was Zulvie so wunderbar von allen anderen Mädchen und jungen Tamen der New Yorker Gesellschaft unterschied; ihr Ernst, ihre Tiefe, ihre gerade, offene Art, vor allem aber die Reinheit, nicht nur ihres Leibes, auch ihrer Gedanken, das Ergebnis der deutschen Erziehung. Sie fühlte sie war, und wie leidenschaftlich anziehend! Sie anders die ansehernde, süßliche Gestalt der New Yorker Girls dieser Nachkriegszeit, ihre heilige Lebensart, ihre ausdringliche Sinnlichkeit, die dann doch immer vor dem offenen Weisheit zurückfahret... Zulvie! Keine Zulvie! Er fahete zum tausendstenmal nach dem Vieci in seiner Brusttasche, der die war und ihn drückte durch den einzelnen Schläffel und das Weid.

Esat er bemerkte er, daß es nun völlig dunkel geworden war, und daß die Vaternen auf den Parkwegen kleine runde Lichtfessel warfen. Es war sechs Uhr vorbei! Andershalb Stunden hatte er gewartet — und noch kein Clark!

William fand auf und begann hin und her zu gehen. Eine halbe Stunde wußte er noch warten, länger hatte es keinen Zweck. Er überlas unter der Vaternen noch einmal die Stelle aus Zulvies Vieci:

„Sie hat alles aus mir herausgepreit... sie hat uns beobachtet lassen... Tu nicht

überhaupt beobachtet... Acht darf ich um Tisch leiden, und mir ist wohler... Sie ist leide, mein William!... Am Sonnabend, lagen sie, muß ich fort...“

Und jetzt auf einmal packte ihn eine rasende Angst, alles konnte bereits verraten und verloren sein... Ta Clark nicht kam, war er durch Gewalt daran verhindert. Wenn Clark aber durch Gewalt verhindert war, dann war heransgetommen, daß er gefiern als Zulvies geheimer Bote gedient hatte, dann waren auch seine Zulvie neue Freunde, erbaulichere Schritte unternommen... Man hatte sie bereits aus New York entfernt! Das war verurteilt das erie, was Mrs. McMillan tun würde, wenn sie von einem Ambrosian Zulvies erfahren hatte. Die Tage bis zum Abfahr des Schiffes würde Zulvie irgendwo, weit von hier, in einer kleinen Stadt New Jerseys, wo jeder Schritt von ihr überwacht werden konnte und kein eradeses Personal zur Verfügung stand, unter Aufsicht der Mutter oder der Tante verbringen...

Pflichtig, während er wie ein eingeschlossenes Tier im Käfig zwischen den beiden Vaternen der Vaternen auf dem Parkwa hin und her lief, immer in trüblicher Angst, sich zu weit von der Stelle zu entfernen, an der Clark ihn gefiern angeschlossen, und ihn am Ende durch eigene Schuld zu verpassen — plötzlich glaubte William mit voller Entschlossenheit zu wissen, daß Zulvie aus dieser Stadt verschwinden war. Nur ihn jedenfalls verschwinden und unerreicherbar! Er wußte nicht das Zeit, mit dem sie fahren sollte — offenbar hatte man es ihr abgemacht —, nicht die genaue Abfahrzeit, und bis er das alles weißt heransbekommen wurde, hatte Mrs. McMillan schon ein anderes für Zulvie erwählt, von einem anderen Hafen aus, nur damit er sie nicht noch einmal sehen konnte... Auf Weid kam es diesen Venten ja nicht an, wenn sie ihren Willen durchsetzen wollten, und das machte ihn doppelt unglücklich.

Wirtschaft

Wirtschaftsverträge kriegselastisch gestaltet

Sachversicherung stillgelegter Betriebe — Vereinfachte Güterabfertigung

Tunnen und Sport



Sportlerinnen und -männer für einen der besten Leistungen... Auf die richtige Handhabung kommt es dabei zur Erzielung guter Leistungen wesentlich an.

Neuentwicklungen bei Chemische von Heyden

Die Betriebe der Chemische Fabrik von Heyden AG, Radebeul-Dresden, waren auch 1942 voll beschäftigt. Der Umsatz stieg wiederum. Neue Erzeugnisse und Herstellungsverfahren wurden entwickelt. Die Ertragsrechnung macht einen recht günstigen Eindruck. Roherträge erhöht sich auf 16,52 (15,64). Beteiligungen erbrachten 0,497 (0,499) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen erhöht 1,23 (0,86) Mill. RM., Besitzsteuern 8,60 (7,48) Mill. RM. — im Vorjahr wurden außerdem zu Lasten des Ertrages 0,485 Mill. RM. für Pauschalsteuer zurückgestellt.

Die Stilllegung von Betrieben wirkt sich auch auf die Versicherungsverträge aus. Daher hat der Leiter der Reichsgruppe „Versicherungen“ die Versicherungsunternehmen angewiesen, hierbei auftauchende Schwierigkeiten auf ihrem Tätigkeitsgebiet unter geringstmöglicher Arbeitsaufwand so zu lösen, daß Härten für alle Beteiligten vermieden werden. Grundsätzlich empfiehlt er: wenn das versicherte Interesse infolge der Betriebsstilllegung fortzufallen ist, mit dem Versicherungsnehmer zu vereinbaren, daß der Versicherungsvertrag für die Dauer der Betriebsstilllegung ruht und sich um diese Zeit verlängert. Vom Zeitpunkt des Interessefalles ab zu berechnende Prämien sollen gutgeschrieben werden oder auf Wunsch des Versicherten zurückgezahlt werden. Das entspricht ähnlichen Regelungen, wie sie bereits auf dem Gebiete der Kraftfahrzeug-Kasko- und Haftpflichtversicherung und auch in der Haftpflicht- und Unfallversicherung mit Erfolg durchgeföhrt wurden. Dieses Verfahren soll nunmehr auch auf das Gebiet der Sachversicherung angewandt werden. Kommt eine Einigung nicht zustande, so ist der Vertrag als erloschen zu betrachten, auch in diesen Fällen sind die Versicherungsunternehmen angewiesen, von dem Grundsatz der Unstörbarkeit der Prämie abzugehen.

anderweitiger Unterbringung von Warenbeständen, Einrichtungsgegenständen usw. aus Anlaß der Stilllegung ist der Versicherungsnehmer auch unter veränderten Verhältnissen ohne Prämienzuschlag aufrechtzuerhalten.

Die erforderliche Kräfteinsparung wird auch im Güterverkehr gegenseitig abgewogen. Das zeigt eine neue Verlautbarung der Reichsbahn. Die von der Reichsbahn zum 1. Mai in Aussicht genommene Vereinfachungen der Güterabfertigung bezogen in den Wirtschaft- und Verkehrsminister erklärt, sind alle Einwände sorgfältig geprüft. Zur Zeit werden Wege gesucht, die notwendige Vereinfachung in einer für alle tragebaren Form zu ermöglichen. Die Reichsbahn muß angesichts der großen Anforderungen an ihre Leistungen ihren Betrieb weitgehend von Arbeitsergebnissen, die friedensmäßig für den Kundendienst gerne erfüllt werden. Sie trägt aber auch der Arbeitseinsatzlage ihrer Kunden, der Verlager und Spediteure Rechnung und schafft einen vernünftigen Ausgleich. Die Anregungen, die in großer Anzahl dem Reichsverkehrsministerium übermitteln wurden, sind eingehend untersucht, die erforderlichen Maßnahmen werden in Kürze eingeleitet. Deshalb mögen die beteiligten Kreise von weiteren Zuschriften absehen.

Verlagsausfuhr von Kunststalten May wesentlich höher

Auch 1942 war das Unternehmen in allen Abteilungen wieder voll beschäftigt, im Verlagsgeschäft konnte die Ausfuhr sogar wesentlich gesteigert werden. Rohertrag erhöht mit 1,61 (1,33) Mill. RM. Abschreibungen erhöht 0,301 (0,235), Besitzsteuern sehr erheblich größer 0,704 (0,486) Mill. RM. nach Zuweisung von 0,029 (0,040) Mill. RM. an die Unterstützungskasse und den Pensionsfonds beträgt der Jahresreingewinn 0,129 (0,126), dazu Vortrag 0,047 (0,066). Hieraus wieder eine Dividende von 5 Prozent auf das im Vorjahr um 100 Prozent aufgestockte Grundkapital. — Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Schulden 0,363 (0,236), Anlagevermögen 2,44 (2,53), darin 1,08 (1,17) Wertpapiere des Anlagevermögens; Umlaufvermögen 1,48 (1,41), davon Bestände 0,43 (0,45), Lieferforderungen 0,37 (0,21), Konzernforderungen 0,33 (0,35) und Barmittel 0,29 (0,30).

Bei dauerndem teilweisen Fortfall des Interesses (Fälle, wo nicht alle Warenbestände und Einrichtungsgegenstände, sondern nur Teile davon verkauft und abtransportiert sind) bleibt der Versicherungsvertrag zunächst in vollem Umlauf bestehen. Auf Antrag des Versicherungsnehmers ist die Prämie den veränderten Verhältnissen anzupassen. Zutreffend gezahlte Entgelte sind zuzuschreiben bzw. zurückzahlen. Erlöset der Teilverkauf des Warenlagers nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern erstreckt er sich auf eine längere Zeitspanne (allmählicher Ausverkauf), kann eine mehrmalige entsprechende Prämienanpassung, den Ergebnissen der Inventuraufnahme folgend, in Betracht kommen. Bei

Kegler in der Gauvunde

Die Keglermannschaften der fäehlichen Kegler die Startberechtigung zur Bezirksrunde, und zwar Hoffmann, Gaidan, Glemmig 19, Annaberg, Dresden, Pirna, Meichen und Zittau. Die größte Heberleistung war das Auscheiden des internationalen deutschen Weltmeisters, der sich Zittauer besagen mußte. Die Ergebnisse: Hoffmann-Gaidan 271:214 Gold, Gaidan-Glemmig 262:255 Silber, Glemmig 19—Hoffmann 248:224 Bronze—Hoffmann 228:226, Zittauer—Glemmig 222:224, Dresden—Tobelt 212:225, Pirna—Rehwein 223:226, Meichen—Fangen 224:217.

Gruppeneinteilung im Relegierturnier

In drei Gruppen nehmen 24 Vereine am 8. Mai die 1. Runde am Dresdner Fußballturnier auf: 1. Reichsbahn, 2. 91, Sportklub 1919, Jahr Gotta 1877; 2. Sportfreunde, 246, 228, Glöckle, 8494, Hobeberg; 3. Reich, Zittauer, 228, Hobeberg, Straßensport; 4. Dresden, Bad Zschandau, Neuhau; 5. Grana, Brodowig, Meichen; 6. Brodowig 67, Wertheim, 228; 7. Spielvereinigung Zschandau, 228, Dresden, 228, Dresden; 8. Adler, 228, 88, Hildesheim, Niederföhlig, Hirtwig.

Jugend-Fußballturnier

Dresden veranstaltet vom 10. bis 18. April auf dem Sportplatz an der Meißner Straße ein Jugendturnier für 12, 13 und 14-Jährige. Die Teilnehmer sind: 1. 91 und 2. 23. Die Teilnehmer sind: 1. 91 und 2. 23. Die Teilnehmer sind: 1. 91 und 2. 23.

Mund 60 Verletzte und Verwundete legten in Dresden die erste Verwundeten- und Verletzten-Sportabteilung ab.

Am Sonntag treffen sich im Kreunbühnenpark in Glemmig die Fußballmannschaften der BSCV, Chemnitz und des BSCV, Dresden.

Erhebliche Zunahme der Wirtschaftskredite

142 (133) Milliarden RM. Umsatz der Commerzbank — Wachsende Kredite 1943

Die Hauptaufgabe der deutschen Banken liegt im Kriege in ihrer Mitwirkung bei der Beschaffung der zur Kriegführung notwendigen Mittel. Das kommt auch in dem Abschluß der Commerzbank für das Jahr 1942 deutlich zum Ausdruck. Der Bestand an Reichsschatzanweisungen hat sich wesentlich erhöht. Er ist mit 1,51 Mrd. RM. um 27,5 Prozent höher als 1941. Daneben sind die der Wirtschaft zur Verfügung gestellten Kredite, zum Teil bereits im Zusammenhang mit dem Anzahlschub bei staatlichen Aufträgen, erheblich gestiegen. Die neu bewilligten Bankkredite überstiegen die Summe von 790 Mill. RM. Die Durchführung dieser Aufgaben wurde dem Institut durch den Zugang auf den Einlagen- und Sparkonten von zusammen etwa einer halben Milliarde RM. ermöglicht. Die sonstigen Schuldner stiegen um 28,5 Prozent auf 696 Mill. RM., die Warenvorschüsse ohne Rembourskredite um 5,5 Prozent auf fast 43 Mill. RM., und die Wechsel um 3,7 Prozent auf 4,81 Mill. RM. Die Erhöhung auf den Einlagen- und Sparkonten findet ihren Ausdruck in der Zunahme der Gläubiger um 13 Prozent auf 2,58 Mill. RM. und im Wachsen der Spareinlagen um rund 42 Prozent auf 628 Mill. RM. Bei der Würdigung dieser Entwicklung muß man be-

rücksichtigen, daß der Anstieg der Gläubiger, der noch 1941 über 29 Prozent und 1942 über 39 Prozent betrug sich wesentlich verlangsamt hat. Auch die Bilanzsumme hat sich nicht mehr so stark ausgeweitet wie in den Vorjahren. Sie ist um rund 16 Prozent auf 3,4 Mrd. RM. gestiegen. Der Umsatz hat sich auf 142 Mrd. RM. gehoben gegenüber 133 und 121 Mrd. RM. 1940 und 1941. 40 Niederlassungen sind geschlossen. Zinsen und Diskont brachten fast unverändert 42 Mill. RM., während Provisionen und Gebühren auf 29,4 (28,7) Mill. RM. stiegen. Alle anderen Gewinne wurden den inneren Rücklagen zugeführt. Auf der Ausgabenseite stiegen die 3 Mill. RM. Ermäßigungen an Unkosten Mehraufwendungen an Steuern von 4 (1,9) Mill. RM., gegenüber die Steuern und Abgaben 23,3 (24) Mill. RM. Nach Zuführung von 1 (0,5) Mill. RM. an den Pensionstand wird ein unveränderter Reingewinn von 7,73 Mill. RM. ausgewiesen, woraus wieder 6 Prozent Dividende auf 100 Mill. RM. Aktien ausgeschüttet werden sollen. Die Barliquidität ist errechnet mit 4,5 (4,52) Prozent, die erweiterte Liquidität mit 69,72 (72,89). Im neuen Jahre haben die Wirtschaftskredite eine weitere Steigerung erfahren. Die Einlagen der Kundschaft sind noch weiter gewachsen.

Hilfs-Werke AG. Dresden — Sehr günstiges Ergebnis

Für 1942 wieder ein recht günstiger Abschluß. Nach Anlageabschreibungen von rund 574 000 (550 000) RM. und nach dem zu Lasten des Ertrages wieder 100 000 RM. der damit auf 400 000 RM. erhöhten Erneuerungsrücklage zugeführt worden sind, beträgt der Reingewinn 756 600 (718 667) RM. Darans wieder eine Dividende von 6,5 Prozent auf 8 Millionen RM. Grundkapital. Die Dividendenabgabe hierauf erfordert wieder 20 000 RM. Der Gefolgschaftsunterstützungskasse werden erneut 50 000 RM. zugewiesen und eine Sonderveräußerung von 170 000 RM. der Gefolgschaft gewährt. 177 000 (134 000) RM. Gewinn gehen dann auf neue Rechnung.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG. Essen. Dividende von wieder 6 Prozent auf das AK. von 246 Mill. RM.

Die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG. Essen. Dividende von wieder 6 Prozent auf das AK. von 246 Mill. RM.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unsere Verlobung geben gleichzeitig im Namen beider Eltern bekannt, Anni Stahn, Herbert Faber, z. Z. Unteroffizier der Luftwaffe, Eisenwied/Meißen, Freiheit 11, 3. April 1943. Wir haben uns vermählt, Klaus Fiebig, Lt. d. Res., Ilse Fiebig geb. Richter, Dresden A 27, Festizer Straße 5. Ihre am 8. April stattfindende Verlobung beehren sich anzukündigen: Oberleutnant Horst Meyer und Frau Ursula geb. Breitschmid, Dresden N, Leipziger Straße 29 b; Dresden A, Kepengrundstr. Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns Glückwünsche und Geschenke in so großem Maße zuteil geworden, daß wir nur auf diesen Weg allein herzlich danken können. Arno Schramm und Frau, Weißig bei Freital. Zu unserer Silberhochzeit sind wir von allen Seiten mit so viel Liebe, Ehrung und Aufmerksamkeit überhäuft und erfreut worden, daß wir nur auf diesem Wege allen Nachbarn und Bekannten dafür unseren herzlichsten Dank aussprechen können. Fritz Schäfer und Frau. Für die vielen Blumen, Geldgeschenke und Gratulationen erlaube ich unsere goldene Hochzeit sagen wir allen, besonders den Gutsabteilerinnen Freital-Dahlen, dem Jubiläumsverein u. d. haben Hausbewohnern, Nachbarn u. Bekannten unseren herzlichsten Dank. Dank Robert Böhm, Dresden A, Grenzstr. 2, 3, 4, 43.

Port und schwer traf uns

Port und schwer traf uns alle die nach unglücklicher Nachricht, daß mein langjähriger, lieber Mann, treusorgender Vater meines lieben Wernerle, Bruder, Schwägerin, Schwager, Onkel und Neffe, Obergefreiter Alfred Fischer am 6. 3. 43 im Osten am Donax den Heldentod fand. In stiller Trauer. Seine liebe Gattin Ingrid Fischer geb. Boden, Sühnwiese Wertheim und alle Angehörigen Dresden, Hebelplatz 4, Döltschener Straße 2.

Plötzlich und unerwartet

Plötzlich und unerwartet erlitten wir das schreckliche Nachrichten, daß mein geliebter Mann, unser lieber Schwägerin Erhard Gottwald, Zugl. i. ein. Inf.-Regt. geb. 29. 3. 07, am 17. 3. 43 südlich Ost gefallen ist. Er wurde am 19. 3. 43 auf einem Heldentod beigesetzt. In stiller Trauer: Johanna Gottwald geb. Lis, nebst Eltern, Weißig bei Böhlow.

Für seinen Führer

Für seinen Führer, für Deutschlands Jugend hat bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten unser seelisch so weicher Sohn, Bruder, Gatte und Schwager, Student, Oberleutnant Johannes Kneisel, Inh. d. E. K. 2 u. d. Ostmedaille geb. 29. 10. 02, an der Spitze der Heldentoten-Einheit am 4. 3. 43 in Demut u. Dankbarkeit Oskar Kneisel und Frau im Namen aller Angehörigen Dr.-Leubegast, Guss-Harte-Str. 18.

Teil ersehnt erhalten

Teil ersehnt erhalten wir die schreckliche Nachricht, daß unser lieber, einziger, treusorgender Lebenspartner, Bruder, Onkel, Neffe, Gefreiter und Rofu. Horst Schultze (Abt. der Schillerschule Blasewitz) im 21. Lebensjahre nach einjähriger Kämpfe am 4. 4. 43 in Verdun (Allier) sich geopfert hat. Erich Schultze u. Frau Ast. o. K. Egon Schultze, z. Z. im Osten, und alle Angehörigen Dresden A 16, Anton-Greif Straße 16, 1.

In letzter soldatischer

In letzter soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Ehrgefühl, starb mein einziger, herziger Junge, unser geliebter Bruder, Eitel, Neffe, Uffz. Herbert Wiegand, Y 1, 4, 15 A 21, 3, 43 in den Kämpfen südlich des Längswees den Heldentod. In unvorstellbarem Schmerz: Frau Margarete verw. Wiegand, als Schwägerin Hilldruff, Heide und Christa; als Großmutter: Erna veru. Fritzsche und Angehörige Meichen, Ringstraße 5.

Am 6. 4. 43 verschied

Am 6. 4. 43 verschied nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren Maurerpoller Max Gustav Hünzel. In stiller Trauer: Lisa Schreiber nebst Hinterbliebenen. Freital 1, Schulstraße 9. Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. 4. 43, 10 Uhr, von der Friedhofsdahlen bei statt. Zugedachte Blumenpenden bitte beim Totenbestatter abgeben.

Unser lieber Vater, Obgrn.

Unser lieber Vater, Obgrn. P. G. Erich Franke, Inh. d. Veru. Abz. 11-Uffz. geb. 15. 2. 03, gef. 20. 2. 43 bei Ost, kehrt nicht mehr zurück. Seine letzten Willen: Liebe Frau, stark sein, Kopf hoch, wenn die Sonne auch mal nicht scheint und wenn wir arbeiten müssen, auf daß Deutschland leben! Er hat gelohnt, was er dem Führer versprochen. In stiller Trauer: Seine Frau Gertrud Franke geb. Lögel; seine 4 Kinder Fritz Lögel, z. Z. d. Luftw. in Weichen 1, Mähr., Erika, Manfred und Traudel und allen Angehörigen Niederschütz, Böhlow, Glöckberg.

Teuerster Verlust

Teuerster Verlust erlitten wir am 2. 4. 43 die stillende Nachricht von dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, des Obgrn. Karl Haase * 4. 5. 20 † 30. 12. 42. Bei dem schweren Kämpfen im Gebiet Ostböhmen, Ost, er sein junges Leben für sein Vaterland. In stiller Trauer: Ernst Haase, Vater, Hans Haase, Bruder, Struvestraße 38.

Am 7. März 1943

Am 7. März 1943 fiel im Osten unser lieber Sohn und Bruder, Eitel u. Neffe, Gefr. Gerhard Lippmann in stiller Trauer: Emma Lehmann geb. Kretschmer, Traudl Lehmann Familien-Kretschmer, Dr.-Bautzner Str. 135, Tharandter Straße 84, Robert-Koch-Straße 7.

Nach langem, schwerem

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein geliebter Mann, unser herziger Vater, Schwieger- und Großvater, Karl Max Schaller, Regierungsveterinär i. R. In stiller Trauer: Elise Schaller geb. Schneider, Max Schaller, Oberstr. Frau Elise geb. Schaller, Michael Schaller, Dresden A, Furstenstr. 17; Berlin-Friedrichs, Kaiserstraße 100, 7, 4, 43. Beerdigung: Sonntag, den 10. 4. 43, vorm. 11.30 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof. Freundlich zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Am 4. 4. 43 erkrankte

Am 4. 4. 43 erkrankte im 66. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Handelsgehilfe o. D. Walter Schmidt. In stiller Trauer: Elisabeth Joseph geb. Schmidt; Margarete Suß geb. Schmidt; Ernst Schmidt; Heinrich Schmidt im Hofenbühnenpark. Die Leiche wird am 10. 4. 43, 10 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof, Griesenstraße 56, und Dippelschloß. Beerdigung: Montag, den 12. 4. 43, 10.15 Uhr, Krematorium in Tolkwitz. Zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Unser lieber Vater, Obgrn.

Unser lieber Vater, Obgrn. P. G. Erich Franke, Inh. d. Veru. Abz. 11-Uffz. geb. 15. 2. 03, gef. 20. 2. 43 bei Ost, kehrt nicht mehr zurück. Seine letzten Willen: Liebe Frau, stark sein, Kopf hoch, wenn die Sonne auch mal nicht scheint und wenn wir arbeiten müssen, auf daß Deutschland leben! Er hat gelohnt, was er dem Führer versprochen. In stiller Trauer: Seine Frau Gertrud Franke geb. Lögel; seine 4 Kinder Fritz Lögel, z. Z. d. Luftw. in Weichen 1, Mähr., Erika, Manfred und Traudel und allen Angehörigen Niederschütz, Böhlow, Glöckberg.

Teuerster Verlust

Teuerster Verlust erlitten wir am 2. 4. 43 die stillende Nachricht von dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, des Obgrn. Karl Haase * 4. 5. 20 † 30. 12. 42. Bei dem schweren Kämpfen im Gebiet Ostböhmen, Ost, er sein junges Leben für sein Vaterland. In stiller Trauer: Ernst Haase, Vater, Hans Haase, Bruder, Struvestraße 38.

Am 7. März 1943

Am 7. März 1943 fiel im Osten unser lieber Sohn und Bruder, Eitel u. Neffe, Gefr. Gerhard Lippmann in stiller Trauer: Emma Lehmann geb. Kretschmer, Traudl Lehmann Familien-Kretschmer, Dr.-Bautzner Str. 135, Tharandter Straße 84, Robert-Koch-Straße 7.

Nach langem, schwerem

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein geliebter Mann, unser herziger Vater, Schwieger- und Großvater, Karl Max Schaller, Regierungsveterinär i. R. In stiller Trauer: Elise Schaller geb. Schneider, Max Schaller, Oberstr. Frau Elise geb. Schaller, Michael Schaller, Dresden A, Furstenstr. 17; Berlin-Friedrichs, Kaiserstraße 100, 7, 4, 43. Beerdigung: Sonntag, den 10. 4. 43, vorm. 11.30 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof. Freundlich zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Am 4. 4. 43 erkrankte

Am 4. 4. 43 erkrankte im 66. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Handelsgehilfe o. D. Walter Schmidt. In stiller Trauer: Elisabeth Joseph geb. Schmidt; Margarete Suß geb. Schmidt; Ernst Schmidt; Heinrich Schmidt im Hofenbühnenpark. Die Leiche wird am 10. 4. 43, 10 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof, Griesenstraße 56, und Dippelschloß. Beerdigung: Montag, den 12. 4. 43, 10.15 Uhr, Krematorium in Tolkwitz. Zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Unser lieber Vater, Obgrn.

Unser lieber Vater, Obgrn. P. G. Erich Franke, Inh. d. Veru. Abz. 11-Uffz. geb. 15. 2. 03, gef. 20. 2. 43 bei Ost, kehrt nicht mehr zurück. Seine letzten Willen: Liebe Frau, stark sein, Kopf hoch, wenn die Sonne auch mal nicht scheint und wenn wir arbeiten müssen, auf daß Deutschland leben! Er hat gelohnt, was er dem Führer versprochen. In stiller Trauer: Seine Frau Gertrud Franke geb. Lögel; seine 4 Kinder Fritz Lögel, z. Z. d. Luftw. in Weichen 1, Mähr., Erika, Manfred und Traudel und allen Angehörigen Niederschütz, Böhlow, Glöckberg.

Teuerster Verlust

Teuerster Verlust erlitten wir am 2. 4. 43 die stillende Nachricht von dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, des Obgrn. Karl Haase * 4. 5. 20 † 30. 12. 42. Bei dem schweren Kämpfen im Gebiet Ostböhmen, Ost, er sein junges Leben für sein Vaterland. In stiller Trauer: Ernst Haase, Vater, Hans Haase, Bruder, Struvestraße 38.

Am 7. März 1943

Am 7. März 1943 fiel im Osten unser lieber Sohn und Bruder, Eitel u. Neffe, Gefr. Gerhard Lippmann in stiller Trauer: Emma Lehmann geb. Kretschmer, Traudl Lehmann Familien-Kretschmer, Dr.-Bautzner Str. 135, Tharandter Straße 84, Robert-Koch-Straße 7.

Nach langem, schwerem

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein geliebter Mann, unser herziger Vater, Schwieger- und Großvater, Karl Max Schaller, Regierungsveterinär i. R. In stiller Trauer: Elise Schaller geb. Schneider, Max Schaller, Oberstr. Frau Elise geb. Schaller, Michael Schaller, Dresden A, Furstenstr. 17; Berlin-Friedrichs, Kaiserstraße 100, 7, 4, 43. Beerdigung: Sonntag, den 10. 4. 43, vorm. 11.30 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof. Freundlich zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Am 4. 4. 43 erkrankte

Am 4. 4. 43 erkrankte im 66. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Handelsgehilfe o. D. Walter Schmidt. In stiller Trauer: Elisabeth Joseph geb. Schmidt; Margarete Suß geb. Schmidt; Ernst Schmidt; Heinrich Schmidt im Hofenbühnenpark. Die Leiche wird am 10. 4. 43, 10 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof, Griesenstraße 56, und Dippelschloß. Beerdigung: Montag, den 12. 4. 43, 10.15 Uhr, Krematorium in Tolkwitz. Zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Pg. Erich Franke

Pg. Erich Franke, Inh. d. Veru. Abz. 11-Uffz. geb. 15. 2. 03, gef. 20. 2. 43 bei Ost, kehrt nicht mehr zurück. Seine letzten Willen: Liebe Frau, stark sein, Kopf hoch, wenn die Sonne auch mal nicht scheint und wenn wir arbeiten müssen, auf daß Deutschland leben! Er hat gelohnt, was er dem Führer versprochen. In stiller Trauer: Seine Frau Gertrud Franke geb. Lögel; seine 4 Kinder Fritz Lögel, z. Z. d. Luftw. in Weichen 1, Mähr., Erika, Manfred und Traudel und allen Angehörigen Niederschütz, Böhlow, Glöckberg.

Teuerster Verlust

Teuerster Verlust erlitten wir am 2. 4. 43 die stillende Nachricht von dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, des Obgrn. Karl Haase * 4. 5. 20 † 30. 12. 42. Bei dem schweren Kämpfen im Gebiet Ostböhmen, Ost, er sein junges Leben für sein Vaterland. In stiller Trauer: Ernst Haase, Vater, Hans Haase, Bruder, Struvestraße 38.

Am 7. März 1943

Am 7. März 1943 fiel im Osten unser lieber Sohn und Bruder, Eitel u. Neffe, Gefr. Gerhard Lippmann in stiller Trauer: Emma Lehmann geb. Kretschmer, Traudl Lehmann Familien-Kretschmer, Dr.-Bautzner Str. 135, Tharandter Straße 84, Robert-Koch-Straße 7.

Nach langem, schwerem

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein geliebter Mann, unser herziger Vater, Schwieger- und Großvater, Karl Max Schaller, Regierungsveterinär i. R. In stiller Trauer: Elise Schaller geb. Schneider, Max Schaller, Oberstr. Frau Elise geb. Schaller, Michael Schaller, Dresden A, Furstenstr. 17; Berlin-Friedrichs, Kaiserstraße 100, 7, 4, 43. Beerdigung: Sonntag, den 10. 4. 43, vorm. 11.30 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof. Freundlich zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Am 4. 4. 43 erkrankte

Am 4. 4. 43 erkrankte im 66. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Handelsgehilfe o. D. Walter Schmidt. In stiller Trauer: Elisabeth Joseph geb. Schmidt; Margarete Suß geb. Schmidt; Ernst Schmidt; Heinrich Schmidt im Hofenbühnenpark. Die Leiche wird am 10. 4. 43, 10 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof, Griesenstraße 56, und Dippelschloß. Beerdigung: Montag, den 12. 4. 43, 10.15 Uhr, Krematorium in Tolkwitz. Zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Unser lieber Vater, Obgrn.

Unser lieber Vater, Obgrn. P. G. Erich Franke, Inh. d. Veru. Abz. 11-Uffz. geb. 15. 2. 03, gef. 20. 2. 43 bei Ost, kehrt nicht mehr zurück. Seine letzten Willen: Liebe Frau, stark sein, Kopf hoch, wenn die Sonne auch mal nicht scheint und wenn wir arbeiten müssen, auf daß Deutschland leben! Er hat gelohnt, was er dem Führer versprochen. In stiller Trauer: Seine Frau Gertrud Franke geb. Lögel; seine 4 Kinder Fritz Lögel, z. Z. d. Luftw. in Weichen 1, Mähr., Erika, Manfred und Traudel und allen Angehörigen Niederschütz, Böhlow, Glöckberg.

Teuerster Verlust

Teuerster Verlust erlitten wir am 2. 4. 43 die stillende Nachricht von dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, des Obgrn. Karl Haase * 4. 5. 20 † 30. 12. 42. Bei dem schweren Kämpfen im Gebiet Ostböhmen, Ost, er sein junges Leben für sein Vaterland. In stiller Trauer: Ernst Haase, Vater, Hans Haase, Bruder, Struvestraße 38.

Am 7. März 1943

Am 7. März 1943 fiel im Osten unser lieber Sohn und Bruder, Eitel u. Neffe, Gefr. Gerhard Lippmann in stiller Trauer: Emma Lehmann geb. Kretschmer, Traudl Lehmann Familien-Kretschmer, Dr.-Bautzner Str. 135, Tharandter Straße 84, Robert-Koch-Straße 7.

Nach langem, schwerem

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein geliebter Mann, unser herziger Vater, Schwieger- und Großvater, Karl Max Schaller, Regierungsveterinär i. R. In stiller Trauer: Elise Schaller geb. Schneider, Max Schaller, Oberstr. Frau Elise geb. Schaller, Michael Schaller, Dresden A, Furstenstr. 17; Berlin-Friedrichs, Kaiserstraße 100, 7, 4, 43. Beerdigung: Sonntag, den 10. 4. 43, vorm. 11.30 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof. Freundlich zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Am 4. 4. 43 erkrankte

Am 4. 4. 43 erkrankte im 66. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Handelsgehilfe o. D. Walter Schmidt. In stiller Trauer: Elisabeth Joseph geb. Schmidt; Margarete Suß geb. Schmidt; Ernst Schmidt; Heinrich Schmidt im Hofenbühnenpark. Die Leiche wird am 10. 4. 43, 10 Uhr, in der Heilstädt. Friedhof, Griesenstraße 56, und Dippelschloß. Beerdigung: Montag, den 12. 4. 43, 10.15 Uhr, Krematorium in Tolkwitz. Zugedachte Blumenpenden dorthin erbeten.

Zwei Monate nach Vollendung

Zwei Monate nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres starb unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter Pauline Hübsch geb. Köhler. In den goldenen Mutterkreuz. Professor Friedrich Hübsch im Namen seiner neun Geschwister, seiner Schwäger und Schwägerinnen und zugleich im Namen von 52 Enkeln und Urenkeln.

Die Ehrerbildung erfolgt

Die Ehrerbildung erfolgt am Sonntag, den 10. 4. 43, 16.15 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkwitz.

Plötzlich und unerwartet

Plötzlich und unerwartet verschied am 2. 4. 43 unsere liebe Schwägerin, Schwägerin und Tante, Frau Elise Johanna Kummer Postassistentin i. R. Dresden-Bühlau geb. am 28. 3. 99. In stiller Trauer: Geschwister Kummer und Charlotte Süderlich. Beerdigung: Freitag, den 4. 4. 43, 12 Uhr, in Dresden-Bühlau.

Früh-Gattin unerwartet

Früh-Gattin unerwartet verschied am 5. April 1943 unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin Ruth Schaffrath im Alter von 13 Jahren. In stiller Trauer: Familie F. Schaffrath, Gehlitz, Gartenstr. 9. Beerdigung: 7. April 1943, 16 Uhr, Friedhof Coschütz.

Die Beisetzung der Urne

Die Beisetzung der Urne des Heim Robert Bernhard findet am 8. April, freit. 9. April, 11 Uhr, auf dem Annabergfriedhof, Chemnitz, statt.

Die Hinterbliebenen

Die Hinterbliebenen: Dank für die vielen herzlichen Anteilnahmen bei dem Heldentode unseres Sohnes und Bruders, des Obgrn. Ernst Stritzel, geb. am 18. 12. 1905, nach herzlichen Abschieden.

Familie K. Stritzel

